

III.39

Begegnungen mit dem Christentum

Glaube und Feminismus – Wie gleichberechtigt sind Frauen in der Kirche?

Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



© RAABE 2023

© picture alliance/epd-bild | Tim Wegner

Welche Rolle spielt Feminismus in der Kirche? Wie steht es um die Aufstiegschancen von Frauen in der evangelischen und in der katholischen Kirche? Und welche Argumente für und gegen die Ordination von Frauen werden von Gegnerinnen und Befürwortern jeweils vorgetragen? Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Definitionen des Begriffes „Feminismus“ kennen und überlegen, inwieweit dessen Werte auf den Glauben übertragbar sind. Sie recherchieren zu starken Frauenfiguren der Kirchengeschichte und aktuellen kirchlichen Frauenbewegungen wie Maria 2.0.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	5–6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	historische Frauenfiguren kennenlernen, die Rolle der Frauen in der Kirche erarbeiten, eine Karikatur analysieren, Argumente gegen die Frauenweihe bewerten, Argumente dafür verfassen, ein Gedicht interpretieren, ein Rollenspiel erarbeiten
Thematische Bereiche:	Frauengeschichte, Frauen und Kirche, Frauen in geistlichen Ämtern
Medien:	Karikatur, Gedicht, Texte, Rollenkarten

die Notwendigkeit, die dritte Stunde als Doppelstunde anzulegen. Alternativ kann die Kreativaufgabe gestrichen werden.

In der letzten Stunde (Doppelstunde) erarbeiten die Schülerinnen und Schüler ein Rollenspiel (Talkshow), in dem sie verschiedenen Positionen zur Frauenordination nachgehen. Mit der Präsentation dieser Rollenspiele und ihrer Auswertung wird die Reihe abgeschlossen.

Wie ist die Reihe methodisch angelegt?

In der vorliegenden Unterrichtsreihe analysieren die Lernenden unter anderem eine Karikatur, interpretieren ein Gedicht, erfahren im Rahmen einer Tandem-Activity mehr über zwei katholische Fraueninitiativen und werden kreativ, indem sie eine fiktive Frauenorganisation gründen und das Gedicht künstlerisch darstellen.

Im Zentrum der Einheit steht jedoch ein Rollenspiel. Rollenspiele dienen dazu, verschiedene Aspekte eines Themas aus direkt erlebter Perspektive nachzuempfinden. Meinungen werden nicht nur von außen mithilfe von Infotexten vermittelt, sondern durch die Darstellung (hier als Talkshow) aktiv nachvollzogen. Nicht nur die kommunikativen Fähigkeiten der Lernenden werden so geschult, sondern auch der Aufbau eigener Argumentationsketten.

In der Regel sollte eine Doppelstunde für die Vorbereitung und Durchführung der Talkshow ausreichen. Das ist vor allem dann der Fall, wenn nicht alle Lernenden involviert sind, sondern die Klasse aufgeteilt wird in Spielende und Beobachtende. Planen Sie für die abschließende Auswertung des Rollenspiels etwa drei Mal so viel Zeit ein wie für die eigentliche Präsentation.

Wie ordnet sich die Reihe in den Lehrplan ein?

Laut dem Bildungsplan für „alle beruflichen Schulen“ in Baden-Württemberg für das Fach Evangelische Religion sollen die Schülerinnen und Schüler im Bereich des Lernfelds 6.5, „Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern“, auch die Problematik der „Ungleichbehandlungen“ der Geschlechter erarbeiten. Als ein inhaltliches Feld wird hier zum Beispiel auch die Rolle der „Frauen in Theologie und Kirche heute“ genannt.⁶ Das Thema „Gleichberechtigung“ findet sich auch in den Rahmenrichtlinien des Faches „Werte und Normen“ der Berufsschule in Niedersachsen. Hier fragt das Lernfeld „Ethisch verantwortungsvoll handeln“ in der Niveaustufe 4: „Brauchen wir die Gleichberechtigung?“⁷ Die vorliegende Einheit diskutiert diese Frage im Hinblick auf die berufliche Gleichberechtigung von Frauen innerhalb der (katholischen) Kirche. Ähnliche Fragestellungen zum Thema „Gleichberechtigung“ bzw. „Gesellschaftliche Gerechtigkeit“ „in Bezug auf das Geschlecht“⁸ greift auch der bayerische Lehrplan für die Berufsschule des Faches Ethik auf (Lernbereich 11.1).

⁶ Vgl. https://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents_E-1965089791/lsw/Bildungsplaene-BERS/MediaCenter/bs/bs_allg/BS-Allg-Faecher_Ev-Religionstheorie_03_2003%20.pdf, S. 67 [letztes Aufrufdatum: 13.09.2023].

⁷ <https://nibis.de/nli1/bbs/archiv/rahmenrichtlinien/wun.pdf>, S. 8 [letztes Aufrufdatum: 13.09.2023].

⁸ Vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) (Hrsg.): Lehrplan für die Berufsschule und die Berufsfachschule. Unterrichtsfach: Ethik. Jahrgangsstufen 10 bis 12. München 2021, S. 16.

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Der Feminismus und seine historische Entwicklung
M 1	Was bedeutet Feminismus?
M 2	Vom Mittelalter bis heute – Frauenbewegung im Wandel
M 3	Historische Frauenfiguren des Christentums
Inhalt:	Die Lernenden definieren den Begriff „Feminismus“ und erstellen Steckbriefe zu Hildegard von Bingen und Edith Stein.

2. Stunde

Thema:	Argumente gegen die Frauenordination
M 4	„Frauen als Priester“ – Karikaturenanalyse
M 5	Frauen in der Kirche heute
M 6	Frauen ins Priesteramt? – Das sagen Apostel und Päpste
Inhalt:	Nachdem die Lernenden die aktuelle Situation von Frauen in der Kirche kennengelernt haben, befassen sie sich mit der Frage, ob Frauen zu Priesterrinnen geweiht werden sollten.

3. Stunde

Thema:	Frauenordination und katholische Frauenorganisationen
M 7	Frauen als Priesterinnen? – Warum denn nicht?
M 8	Katholische Frauenorganisationen – Der Hildegardis-Verein
M 9	Katholische Frauenorganisationen – Maria 2.0
M 10	Tandem-Bogen
Inhalt:	Die Lernenden erarbeiten Argumente für die Frauenordination und lernen Maria 2.0 und den Hildegardis-Verein kennen.

4./5. Stunde

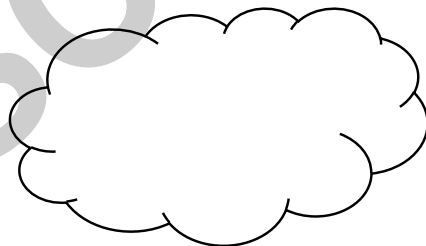
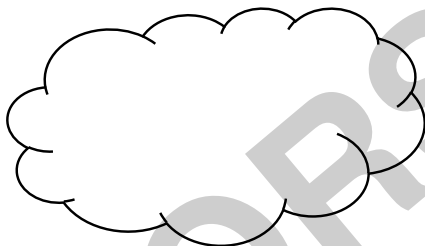
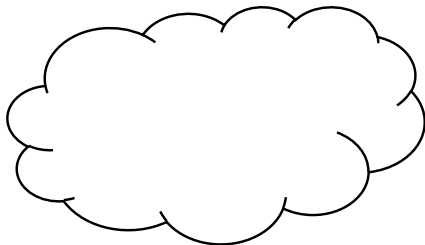
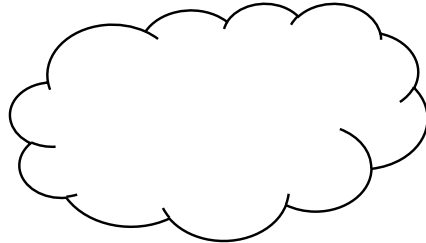
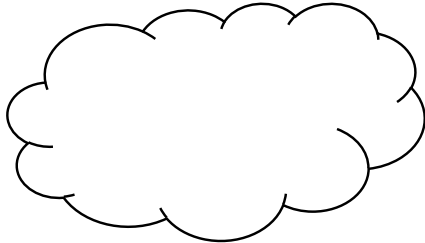
Thema:	Pro und kontra Frauenordination
M 11	Frauen ins Priesteramt? – Ein Rollenspiel
M 12	Beobachtungsbogen zum Rollenspiel
Inhalt:	Die Lernenden erarbeiten im Rahmen eines Rollenspiels Pro- und Kontra-Argumente zur Frauenordination.

Was bedeutet Feminismus?

M 1

Aufgaben

1. Was verbinden Sie mit dem Begriff „Feminismus“? Notieren Sie Ihre Ideen in den Wolken.
2. Recherchieren Sie im Internet zur Bedeutung des Begriffes und verfassen Sie eine eigene, kurze Definition von „Feminismus“.



Meine Definition des Begriffs:

© RAABE 2023



Katholische Frauenorganisationen – Der Hildegardis-Verein

M 8

Aufgaben

1. Arbeiten Sie zu zweit. Eine Person liest den Text über den Hildegardis-Verein (M 8), die andere den über die Fraueninitiative Maria 2.0 (M 9).
2. Befragen Sie sich anschließend gegenseitig mit dem Tandem-Bogen (M 10).
3. Stellen Sie sich vor, eine eigene kirchliche Frauenbewegung zu gründen. Entwickeln Sie ein Logo samt Motto, finden Sie einen Namen und formulieren Sie Ziele sowie Aktionen.



Geschichte

Der Hildegardis-Verein wurde 1907 von Maria Schmitz und anderen katholischen Frauen gegründet. Damals war es Frauen in Deutschland noch nicht überall erlaubt, ein Studium aufzunehmen. Die Gründerinnen wollten daher gezielt weibliche Studierende fördern.

Seinen Namen leitet der Verein von der heiligen Hildegard von Bingen ab. Hildegard von Bingen war eine gelehrte Frau im Mittelalter, die sich auch gegen mächtige Männer ihrer Zeit durchsetzen konnte.

Der Verein hatte bis zum Jahr 1930 etwa 3.500 Mitglieder in 126 Ortsgruppen. Während der Zeit des Nationalsozialismus (1933–1945) hatte es der Verein in Deutschland schwer. Die Mitglieder mussten mit Strafen rechnen und konnten nicht mehr frei arbeiten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gab es kaum noch Ortsgruppen. Erst in den 1950er-Jahren erholte sich der Verein und die Mitgliedszahlen stiegen langsam wieder an. Gefördert wurden weiterhin Studierende und der Bau von Wohnheimen für Studentinnen. Auch heute noch fördert der Hildegardis-Verein christliche Frauen und unterstützt sie mit verschiedenen Projekten.

Ziele und Projekte

Eines der Hauptziele des Hildegardis-Vereins ist die Unterstützung christlicher Frauen auf ihrem Bildungs- und Berufsweg. Konkret heißt das, dass bedürftige Frauen Stipendien erhalten, um studieren zu können. Ein weiteres Ziel des Vereins ist es, Frauen die Möglichkeit zu eröffnen, in Führungspositionen aufzusteigen. Die Frauen werden ermutigt, sich weiterzubilden und Aufstiegschancen zu nutzen. Besonders Frauen in finanziellen Notlagen werden unterstützt. Dabei setzt der Verein keine Altersgrenze – so haben Frauen in jedem Lebensabschnitt die Chance auf Förderung.

Verschiedene Projekte, wie die „InklusionsGuides“, unterstützen zudem speziell Frauen mit Behinderung. Dabei werden Studentinnen und Unternehmen zusammengeführt, um die Chancen von Frauen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Das Projekt „Barrierefrei Existenzgründen. Selbständig und erfolgreich im Erwerbsleben mit Behinderung (BESSER)“ hilft Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg in die berufliche Selbstständigkeit.

Autorentext

M 9

Katholische Frauenorganisationen – Maria 2.0



Aufgaben

1. Arbeiten Sie zu zweit. Eine Person liest den Text über den Hildegardis-Verein (M 8), die andere den über die Fraueninitiative Maria 2.0 (M 9).
2. Befragen Sie sich anschließend gegenseitig mit dem Tandem-Bogen (M 10).
3. Stellen Sie sich vor, eine eigene kirchliche Frauenbewegung zu gründen. Entwickeln Sie ein Logo samt Motto, finden Sie einen Namen und formulieren Sie Ziele sowie Aktionen.

Wofür steht Maria 2.0?

Maria 2.0 ist eine Initiative von katholischen Frauen, die sich für Reformen der Kirche einsetzen. Erste Aktionen fanden 2019 in Münster statt. Damals trafen sich die Gründerinnen regelmäßig in einem Lesekreis und diskutierten über die Situation der katholischen Kirche. Dabei ging es vor allem um den jahrzehntelangen Missbrauch an Kindern. Die Frauen waren entsetzt über die Vorfälle und den Umgang der Kirche damit. Dass die meisten Täter straffrei blieben, beschämte sie. Generell betrachteten sie die Rolle der Frauen in der Kirche als nicht mehr zeitgemäß. Sie wollten die Dominanz der Männer nicht länger hinnehmen und schrieben einen offenen Brief an den Papst. Darin machten die Frauen auf die Missstände in der Kirche aufmerksam. Mehr als 42.300 Menschen unterzeichneten den Brief. Geboren war die Initiative Maria 2.0. Sie versteht sich nicht als Verein oder Verband, sondern als Netzwerk von verschiedenen Aktionsgruppen. Der Zusatz „2.0“ soll an eine moderne Version der Maria erinnern. Eine Maria, die nicht mehr schweigt, sondern aufsteht.



© Maria 2.0

© Maria 2.0

Was fordern die Aktivistinnen?

In ihrem Brief an den Papst forderte Maria 2.0 unter anderem die volle Aufarbeitung der Missbrauchsfälle, die Entlassung der Täter und ihre Übergabe an weltliche Gerichte, die Aufhebung des Zölibats¹ sowie den Zugang für Frauen zu allen kirchlichen Ämtern.

2019 rief Maria 2.0 zu einem Kirchenstreik auf. Eine Woche lang streikten alle Frauen, die das Anliegen unterstützten. Sie verrichteten keine Arbeiten für die Kirche und gingen nicht zum Gottesdienst. Stattdessen demonstrierten sie vor den Kirchen. Es beteiligten sich mehrere Hundert Frauen und auch einige Männer an der Aktion. 2021 schlugen Mitglieder von Maria 2.0 sieben Thesen an Kirchentüren in ganz Deutschland. Damit wollten sie an Martin Luther erinnern und forderten erneut die Zulassung von Frauen in alle kirchlichen Ämter, einen anderen Umgang der Kirche mit Sexualität sowie weniger Gier nach Geld und Macht innerhalb der Kirche. Maria 2.0 fand viel Zuspruch, erntete aber auch Kritik. Im März 2021 gaben die beiden Gründerinnen bekannt, aus der katholischen Kirche ausgetreten zu sein.

Autorentext

¹ Zölibat: Priester, Bischöfe, Mönche oder Nonnen in der katholischen Kirche dürfen weder heiraten noch Sex haben.

Rollenkarte 2

Alter: 56 Jahre



© skynesher/E+

Beruf: Theologe/Theologin

Hintergrund: Sie unterrichten an der Universität Katholische Religionslehre. Grundsätzlich stehen Sie hinter Ihrer Kirche und den Aussagen des Papstes. Einige Entwicklungen der letzten Jahre sehen Sie zwar kritisch, der allgemeine Umgang mit Frauen in der Kirche gehört jedoch nicht dazu.

Sie finden aber, dass mehr Frauen in kirchlichen Führungspositionen benötigt werden. Frauen machen die Hälfte der Erdbevölkerung aus, besetzen aber längst nicht die Hälfte aller Spitzenposten. Hier muss die Kirche Ihrer Meinung nach dringend nachbessern und ein gutes Vorbild geben.

Als Priesterin sollten Frauen Ihrer Ansicht nach jedoch nicht arbeiten dürfen. Neben dem Priesteramt gibt es andere hochrangige Ämter in der Kirche, die Frauen besetzen können. Zum Beispiel als Äbtissin (Leiterin eines Nonnenklosters), Schulleiterin oder in der Leitung eines katholischen Krankenhauses. Andererseits verstehen Sie auch die Argumente der Frauen, die dafür kämpfen, dass Frauen Priesterinnen werden dürfen. Zwar hatte Jesus nur männliche Jünger. Aber nirgendwo in den Evangelien steht geschrieben, dass Jesus die Weihe von Priesterinnen verbietet.

Vielleicht wird es irgendwann dazu kommen, dass auch Frauen dieses Amt ausüben dürfen – dann sagen Sie nichts dagegen. Aktuell sind Sie jedoch der Meinung, dass sich die Kirche mit dringenderen Problemen wie Krieg, Hunger und den Missbrauchsskandalen befassen muss.

Fragen: Was ist Ihrer Meinung nach wichtiger als die Weihe von Frauen?

Wie stehe ich allgemein zur Rolle der Frau in der katholischen Kirche?
